Berenike Ecker

EINBINDUNG VON AUSGEGRENZTEN BZW. AUSGRENZUNGSGEFÄHRDETEN ZIELGRUPPEN IN ENTSCHEIDUNGSPROZESSE

ERFAHRUNGEN VON „EQUITY, PARTICIPATION, DECISION MAKING LABS – EP-DEM LABS“

ZUSAMMENFASSUNG

Das zentrale Projektziel von „Equity, Participation, Decision Making Labs – EP-DeM Labs“ lag in der Einbeziehung von marginalisierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die (Neu-)Gestaltung von Maßnahmen und Projekten, die auf die Verbesserung ihres Bildungsniveaus und ihrer Beschäftigungsfähigkeit abzielten. Die Erfahrungen und Bedürfnisse der Zielgruppe sollten direkt in den Dialog mit Politik und Institutionen eingespielt werden, um lokale Arbeitsmarkt- und Inklusionspolitiken weiterzuentwickeln. Dazu wurden in den Jahren 2016 und 2017 „Labs of dialogue“ in fünf europäischen Städten durchgeführt.

Die drei wichtigsten Erkenntnisse:

- Erst die Einbindung von an der Schnittstelle zu marginalisierten Jungen agierenden Professionals ermöglichte eine Zusammenarbeit mit dieser schwierig erreichbaren Zielgruppe.
- „One-Stop-Shop-Strukturen“ von Organisationen erhöhen die Chancen, dass junge Menschen eine Ausbildung abschließen bzw. einen Job finden.
- Transdisziplinäre Kooperationen erscheinen essenziell für nachhaltige Erfolge.

ABSTRACT

The key goal of the project “Equity, Participation, Decision Making Labs – EP-DeM Labs” was to involve marginalized teenagers and young adults in the (re)design of measures and projects aimed at improving their level of education and increasing their employability. It aimed to result in their experiences and needs being shared with politicians and institutions in order to further develop local labor market and inclusion policies. For this purpose, “Labs of dialogue” were implemented in five European cities in 2016 and 2017.

Its key findings were:

- Only the integration of professionals working at the interface with marginalized young people made it possible to work with this extremely vulnerable target group.
- “One-stop shop structures” of organizations increase the chances of young people completing an apprenticeship/finding a job.
- Transdisciplinary collaborations seem essential for sustainable results.

Sozialpolitik in Diskussion, Band 22/2020: Seiten 60–67

1 EINLEITUNG

„Equity, Participation, Decision Making Labs – EP-DeM Labs" war ein EU-kofinanziertes Forschungsprojekt (Programm Erasmus+), das zwischen 2016 und 2018 unter Einbindung von neun Partnern in sechs EU-Staaten umgesetzt wurde.

Das zentrale Projektziel von EP-DeM Labs lag in der Einbeziehung von marginalisierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die (Neu-)Gestaltung von Maßnahmen und Projekten, die auf die Verbesserung ihres Bildungsniveaus und ihrer Beschäftigungsfähigkeit abzielten. Die Erfahrungen und Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollten direkt in den Dialog mit Politik und Institutionen eingespielt werden, um lokale Arbeitsmarkt- und Inklusionspolitiken weiterzuentwickeln.

Insgesamt wurden zwischen Oktober 2016 und November 2017 36 sogenannte **„Labs of dialogue"** (Dialoglaboratorien) in fünf Städten (Bologna, Cagliari, Dublin, London und Rom) durchgeführt. Siehe auch unten folgende Tabelle 1. Diese „Labs of dialogue" waren auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen zugeschnitten:

- **„Youth Labs"** für marginalisierte Jugendliche und junge Erwachsene,
- **„Institutional Labs"** für RespräsentantInnen von mit der Betreuung von marginalisierten Jungen befassten (zum Teil öffentlichen) Serviceeinrichtungen sowie für politische EntscheidungsträgerInnen,
- **„Mixed Labs"** für marginalisierte Jugendliche und junge Erwachsene, für RepräsentantInnen von Serviceeinrichtungen und für politische EntscheidungsträgerInnen,
- **„European Labs"** für RepräsentantInnen von Serviceeinrichtungen und für politische EntscheidungsträgerInnen auf EU-Ebene.

Tabelle 1: Überblick über die durchgeführten „Labs of dialogue".

	Bologna	Cagliari	Dublin	London	Rom
Youth Labs	3	3	5	3	
Institutional Labs	3	3	3	3	
Mixed Labs	2	2	2	2	
European Labs			1		1

Quelle: Ecker 2018, 21

2 ZIELE UND ZIELGRUPPEN DES EP-DEM-LABS-PROJEKTES

Am Ende des Projektes soll die Zielgruppe der **Jugendlichen und jungen Erwachsenen**

- von eigenen Handlungsmöglichkeiten und -kompetenzen überzeugt(er) sein (= Erhöhung der Selbstwirksamkeit),
- in ihrem Denken reflektiert(er) sein – z. B. (selbst)kritsches Hinterfragen (eigener) verfestigter Denk- und Handlungsmuster, erhöhte Toleranz gegenüber anderen Perspek-

Sozialpolitik in Diskussion, Band 22/2020: Seiten 60–67

tiven bzw. aktives In-Betracht-Ziehen anderer Perspektiven bei Entscheidungen und/oder Bewertungen,

- Fortschritte in ihren Lern- und ggf. auch Beschäftigungspfaden gemacht haben.

Politische EntscheidungsträgerInnen sollen näher an die Lebenswelten von marginalisierten Jungen herangeführt worden sein und dadurch ein erweitertes Verständnis für zielgruppengerechte und inklusionsfördernde Politikgestaltung generiert haben.

RepräsentantInnen von mit der Betreuung von marginalisierten Jungen befassten (zum Teil öffentlichen) Serviceeinrichtungen sollen durch die transnationale Austausch- und Reflexionsmöglichkeit sowie durch das Kennenlernen neuer Problembearbeitungsstrategien ihre Aufgaben im Spannungsfeld marginalisierte Junge gestärkt und motiviert(er) bewältigen können.

3 ZENTRALE SÄULEN DES EP-DEM-LABS-PROJEKTES

- Arbeit entlang eines sektorübergreifenden Ansatzes: Durch den gezielten Fokus auf junge Menschen in Übergangsphasen (von der Schul- zur Berufsausbildung) stand die Miteinbeziehung von an diesen Schnittstellen agierenden institutionellen und politischen StakeholderInnen außer Frage.
- Die „Passung" der gegenwärtigen Aus- und Weiterbildungsprogramme und -projekte für marginalisierte Junge stellte den zentralen Dreh- und Angelpunkt der „Labs of dialogue" dar:
  - Sind diese Programme und Projekte in einer Form gestaltet, dass marginalisierten Jungen Zugang/Anschluss sowie eine dauerhafte Einbindung ermöglicht werden können?
  - In welcher Form sollten Programme und Projekte adaptiert bzw. verbessert werden, sodass die Passung für marginalisierte Junge erhöht wird?
- Alle drei in das Projekt eingebundenen Zielgruppen (marginalisierte Junge, RepräsentantInnen von Serviceeinrichtungen und politische EntscheidungsträgerInnen) wurden von den „Lab-Facilitators" (die die Labs leiteten und moderierten) dabei unterstützt, über die eigenen Denk- und Handlungsmuster ins Nachdenken zu kommen und diese zu hinterfragen. Ziel war es, durch den Austausch in den Labs nicht nur toleranter gegenüber anderen Perspektiven und Kompetenzen zu werden, sondern diese auch bei Entscheidungsfindungsprozessen aktiv miteinzubeziehen.

Die „Zentrum für Soziale Innovation GmbH", eine der neun Projektpartnerorganisationen, war damit beauftragt, in einer **Evaluierung** festzustellen, ob (unter anderem) diese eben geschilderten Ziele auf Ebene der drei Zielgruppen (siehe Abschnitt 1.1) erreicht wurden. Ebenfalls in die Evaluierung miteinbezogen wurden die „Lab-Facilitators" (die die Labs leiteten und moderierten). Sämtliche Ausführungen im vorliegenden Beitrag fußen auf dem Anfang 2018 fertiggestellten Projektevaluierungsbericht. Im nachfolgenden Kapitel 2 wird das Design der Evaluierung zusammenfassend beschrieben.

Sozialpolitik in Diskussion, Band 22/2020: Seiten 60–67

4 PROJEKTEVALUIERUNG: METHODIK UND DATENSAMMLUNG

Die Evaluierung des Projektes erfolgte im Herbst/Winter 2017/2018, nach Abschluss der 36 „Labs of dialogue", an denen insgesamt 89 marginalisierte Junge in allen fünf Städten teilnahmen (vgl. Ecker 2018, 18 u. 21).

Methodisch wurde ein kombinierter Ansatz gewählt:

- Quantitativ: Online-Umfrage entlang eines standardisierten Fragebogens.
  Zielgruppe: ausschließlich marginalisierte Junge. Der Fragebogen findet sich im Anhang.
- Qualitativ: Interviews, Fokusgruppen und eine Round-Table-Diskussion.
  Zielgruppen: marginalisierte Junge, RepräsentantInnen von Serviceeinrichtungen und politische EntscheidungsträgerInnen. Die Interview-Guidelines finden sich im Anhang.

Insgesamt wurden 17 Antworten aus einer Online-Umfrage, Informationen aus 15 Interviews, zwei Fokusgruppen und einer Round-Table-Diskussion analysiert. Siehe auch die folgende Tabelle 2.

Tabelle 2: Übersicht Datensammlung

Zielgruppen	Methode der Datenerhebung	TeilnehmerInnenanzahl in folgenden vier Städten[1]				Total
		Bologna	Cagliari	Dublin	London	
Marginalisierte Junge	Online-Fragebogen	6	9	2	0	**17**
	Interview	0	0	0	2	**2**
	Fokusgruppe	2	2	6	0	**10**
	Round table				1	**1**
Facilitators	Interview	1	1	1	1[2]	**4**
	Round table	1	1	1		**3**
Repr. von Service-einrichtungen	Interview	1	1	1	2	**5**
	Round table	1			1	**2**
Entscheidungs-trägerInnen	Interview	1	1	1	1	**4**
	Round table	1	1			**2**
	Total	**14**	**16**	**12**	**8**	**50**

Quelle: Ecker 2018, 17

[1] Beim „Abschluss-Lab" in Rom wurden ebenfalls Daten für die Evaluierung gesammelt – durch die Dokumentation der dort erteilten Inputs und Beiträge. Allerdings wurden keine Interviews, Fokusgruppen oder Round-Table-Diskussionen geführt.
[2] Mit einem „Lab-Facilitator" wurden ein persönliches Gespräch und ein Telefoninterview geführt.

Sozialpolitik in Diskussion, Band 22/2020: Seiten 60–67

5 WAS ZEIGT DER BLICK IN DIE PRAXIS?

In Bezug auf die inhaltliche Ebene zeigten die Evaluierungsergebnisse, dass vier Themen/Themenfelder in allen fünf Städten relevant waren. Ein Auszug der Ergebnisse entlang der vier Themen findet sich in folgender Tabelle 3.

Tabelle 3: Auszug aus den zentralen Themen und Ergebnissen in den fünf Städten

Thema	Ergebnisse
Zugang zu schwierig erreichbaren marginalisierten Jungen – vor allem NEETs	• Eintrittsbarrieren für „NEETs" (die auch in „EP-DeM Labs" identifiziert wurden) in Programme und Maßnahmen sind zumeist zu hoch. Zum Teil fehlen zwischen unterschiedlichen Politikfeldern (v. a. Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik) abgestimmte niederschwellige Zugänge. • Beratungsstrukturen und -systeme treffen mitunter nur partiell die realen Bedürfnisse der jungen Marginalisierten. Jugendzentren verfügen keineswegs durchgängig über einen Konnex zu Ausbildungszentren/-stellen oder vermittelnden Stellen. • Zum Teil sind kaum Angebote/Informationen für junge Marginalisierte in sozialen Medien ersichtlich. Zudem sind zum Teil wenig entsprechende Services in Jugendzentren gegeben (nicht alle Jugendlichen haben Zugang zu digitaler Technologie!).
Beratungs- und Betreuungsrahmen und -qualität	• Lokale Dienstleister verfügen zum Teil nicht über die Handlungsmöglichkeiten, die es braucht, um auf die Bedürfnisse marginalisierter Junger adäquater und wirksamer eingehen zu können. • Beratungen basieren zum Teil nicht auf das gesamte Lebensumfeld miteinbeziehenden Ansätzen. Problemfelder betreffen zumeist nicht nur Ausbildung und Jobperspektiven, sondern auch Folgen von Armut und Deprivation im familiären Umfeld: physische und psychische Probleme, unklare Wohnsituationen, Mangel an Gütern des täglichen Bedarfs (Nahrung, Kleidung etc.). Marginalisierte Junge ohne gemeldete Beschäftigung sind häufig in tragender Verantwortung für die Sicherung des täglichen Lebensunterhaltes ihrer Familien. • Bestehende Kompetenzen (oftmals wenig beachtete Soft Skills), Interessen und Fähigkeiten der jungen Marginalisierten werden in Beratungen zum Teil zu wenig aufgegriffen und in weiterer Folge kaum verwertet.
Organisationsübergreifende Kooperationen	• Komplementäre und integrierte Zusammenarbeit verschiedener Organisationen an der Schnittstelle zwischen Schule und Arbeitsmarkt/Weiterbildung ist nicht durchgängig gegeben.

Quelle: Ecker 2018, 22

Sozialpolitik in Diskussion, Band 22/2020: Seiten 60–67

In Bezug auf die prozessuale Ebene zeigte sich, dass die Erreichbarkeit und kontinuierliche Einbindung der besonders marginalisierten Jungen (z. B. NEETs) durchgehend eine schwierige Herausforderung blieb: So konnten etwa manche TeilnehmerInnen nicht auf eigene Kosten zum Lab-Veranstaltungsort kommen. Zudem wirkte manch gewähltes Setting (z. B. Räumlichkeiten von Public-Employment-Service-Einrichtungen) einschüchternd. Und schließlich stellte das Format weitreichende sozioemotionale Anforderungen an die „Lab-Facilitators". Essenziell war auch die Ermöglichung der Begleitung der jungen Menschen durch ihnen bekannte SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen („youth workers"). Diese erfüllten die Rolle von Vertrauenspersonen und „übersetzten" die mitunter für die TeilnehmerInnen nur schwer verständlichen Aufgaben in eine zugänglichere Form. Auch bei der Evaluierung stellte sich die Erreichbarkeit der jungen Menschen als eine Herausforderung dar. Wie aus obiger Tabelle 2 ersichtlich wird, gelang es in den beiden Städten London und Dublin kaum bis gar nicht, die Zielgruppe der marginalisierten Jungen mit dem Online-Fragebogen zu erreichen. Um dennoch ihre Beiträge für die Evaluierung zu erhalten, wurden alternativ Interviews und Fokusgruppen organisiert.

Zentrale Erkenntnisse in Bezug auf die Zielgruppe marginalisierte Junge:

- Die Einbindung von für die marginalisierten Jungen relevanten StakeholderInnen und Professionals (z. B. „youth workers") sollte in der Arbeit mit ihnen durchgängig sichergestellt werden. Diese sind oftmals die einzigen AkteurInnen, die über gute Kontakte zur Zielgruppe verfügen. Deren aktives Engagement bildet die Grundlage für eine Hinführung und kontinuierliche Teilnahme von jungen Menschen an den „Labs of dialogue".
- „One-Stop-Shop-Strukturen" von Organisationen scheinen sich zu bewähren: Jugend- und Ausbildungszentren mit Kontakt zu Job-Vermittlern unter einem Dach erhöhen die Chancen, nicht nur in Kontakt mit der Zielgruppe zu bleiben, sondern sie letztendlich auch erfolgreich auf dem Weg zu einem Schul-/Ausbildungsabschluss und in eine Arbeit zu begleiten.
- Je marginalisierter die Zielgruppe, umso besser qualifiziertes Personal wird benötigt! Transdisziplinäre Kooperationen (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Psychotherapie etc.) erscheinen lohnend für nachhaltige Erfolge.
- Eine qualitativ hochwertige begleitende Forschung erfordert eine kontinuierliche Vor-Ort-Präsenz. In Bezug auf die Methodik haben sich vor allem Beobachtungen (Beobachtungsprotokoll/Tagebuch) bewährt. Interviews und Befragungen sind ergänzend bedeutend.

BIBLIOGRAFIE

Ecker, Berenike (2018), EP-DeM Labs – Equity, Participation, Decision Making Labs: Impact & Scalability Evaluation Report, ZSI, Wien.

ANHANG

a) Standardisierter Online-Fragebogen für die Zielgruppe marginalisierte Junge (englisch)

First question block: introduction	
Question	[1] How did you come to take part in EP-DeM Labs?
Answer options	Received a personal invitation (e.g. by youth workers)
	Read an announcement
	Received information about the labs from others (family, friends, job center, teachers, etc.)
	Other (room for explanations)
	No answer
Second question block: After the attendance of the lab/s....	
Statement/ title	[2] …I am more interested in things happening besides my day to day activities (e.g. I am interested in daily news).
	[3] …it is easier for me to get along with teachers, employers, other actors in a school and/or professional environment, etc.
	[4] …I believe that my views are not just heard but also have an impact on people around me.
	[5] …I know more about the employment needs, opportunities and programmes targeting young people.
	[6] …I am more aware of my talents and know how I can use them.
	[7] …I think that I have a fair chance to gain work, training and employment.
	[8] …I am ready to take action and move forward with my plans.
Third question block: Personal environment	
	[9] I told family and friends about the lab.
	[10] I received positive feedback about the labs from my family and/or friends.
	[11] I met new people as a result of taking part in the labs.
	[12] I know where to go when I need somebody to speak with (outside the family and friends).
	[13] Is there anything else you would like to add, share, comment with respect to "EP-DeM Labs"?
Answer options	strongly agree
	agree
	disagree
	strongly disagree
	no answer

b) Interview-Guidelines für die Zielgruppen: marginalisierte Junge, RepräsentantInnen von Serviceeinrichtungen und politische EntscheidungsträgerInnen (englisch)

Guidelines für marginalisierte Junge

Questions
The EP-DeM Labs project is almost over now. When you look back on the last year, what comes in your mind immediately?
Why did you want to get involved in the project?

Sozialpolitik in Diskussion, Band 22/2020: Seiten 60–67

Which lab did you like the most and why?
Did you attend projects with similar topics and aims? If so, how is EP-DeM Labs different from this/these project/s?
Has the project resulted in any personal changes? Has it opened up any opportunities for you?

Guidelines für RepräsentantInnen von Serviceeinrichtungen und politische EntscheidungsträgerInnen

First block: Opening questions
[1] How was "your journey" to the EP-DeM Labs project? Why did you cooperate?
Second block: Description of the own role
[2] Initiation to explain briefly the concrete service/facilitator roles and functions in the context of EP-DeM Labs.
Third block: Focus on possible outcomes and impacts:
[3] Did the actions/methods provided in the labs, widen your knowledge with respect to the lab participants (primary focus on young people, but also including service providers and/or decision makers)?
[4] Communication, cooperation and mutual learning have been characterised as methodologically relevant aspects in the context of the labs.
How did you experience the labs in this regard?
[5] As well as self-reflection, awareness raising (e.g. in terms of the needs of the target group) and mindfulness have been characterised as methodologically relevant aspects in the context of the labs.
How did you experience the labs in this regard?
[6] Do you think that the lab concept and methods are suitable mechanisms for the inclusion and strengthening of the target groups – especially disadvantaged young people?
If so, do you see chances for the scaling and/or mainstreaming of the labs – e.g. for additional target groups, in the context of labour market and/or social inclusion programmes, other EU/ national/regional/local strategies, etc.?
Do you have concrete plans and/or possibilities (e.g. to reserve budget) to influence such processes?[3]
If yes, are some scaling and/or mainstreaming activities already planned/put into practice? If so, please describe them more detailed.[4]
[7] Are you still in contact with lab participants?[5]
[8] Do you know, whether the "lab community" and or the "extended stakeholder network" are interested in the labs?
If they are interested, do you know why respectively what is explicitly relevant for them?
[9] Do you actively promote the EP-DeM Lab project respectively its results within your communities and beyond, on different policy making levels, etc.?
If so, what exactly do you do/have you already done?

[3] Frage wurde nur EntscheidungsträgerInnen gestellt.
[4] Frage wurde nur EntscheidungsträgerInnen gestellt.
[5] Frage wurde nur RepräsentantInnen von Serviceeinrichtungen gestellt.